

Pastoralreferentin Stephanie Rieth, Mainz-Kastel
hr1-Sonntagsgedanken, 25.06.2017
Sommerreihe Mit Popsongs auf Sinnsuche: „Protest“
Nena: „99 Luftballons“

99 Luftballons – alte Version (1983) 0 bis zur musikalischen Brücke nach dem Intro, dann unterlegen

Hast Du etwas Zeit für mich
Dann singe ich ein Lied für Dich
Von 99 Luftballons
Auf ihrem Weg zum Horizont
Denkst Du vielleicht g'rad an mich
Dann singe ich ein Lied für Dich
Von 99 Luftballons
Und dass so was von so was kommt

...

Ich sehe mich noch mit meinen Eltern vor dem Fernseher sitzen, 1983, an einem Montagabend um 19.30 Uhr zur Hitparade im ZDF mit Dieter Thomas Heck. Ausnahmsweise durfte ich einmal im Monat noch aufbleiben, (***hier Musik weg***) um zumindest den Anfang der Show noch mitzubekommen.

Und dann steht da eine junge Frau auf der Bühne, selbstbewusst, ein bisschen respektlos. Schwarze Haare hat sie, mit diesem typischen Vokuhilaschnitt, an ihren Ohren baumeln große Ohrringe, und sie trägt eine schwarze Lederhose mit Nietengürtel. Darüber ein Rolling Stones-Shirt. Das mit den roten Lippen und der herausgestreckten Zunge. So war sie dann auch auf dem Bravo-Cover 1983 zu sehen, denn Nena, so ihr Künstlername, wurde mit 99 Luftballons schlagartig berühmt.

Ihre Stimme: klar und deutlich, aber irgendwie auch ein wenig anrühlich, unanständig. Jedenfalls fanden das meine Eltern damals. Der Blick, die ganze Haltung – das war schon auch Protest.

Um sie herum tanzen drei Jungs, ähnlich flippig mit ihren Instrumenten um den Hals. Zusammen sind sie eine Band, Nena eben. Und schon wenig später war 99 Luftballons nicht nur in Deutschland ein Nummer eins-Hit, sondern sogar in den USA wurde der Titel millionenfach verkauft.

Wenn ich diese ersten Zeilen von Nenas großem Hit heute höre, kommen nicht nur die Bilder von damals zurück, es kommt auch ein Gefühl zurück.

Ein Gefühl, in das ich als Kind und dann als Jugendliche hineingewachsen bin.

Die Neue Deutsche Welle hatte auch mich erfasst.

Und 99 Luftballons schwimmt ganz oben auf dieser Welle.

Nena singt von Luftballons, und das erinnert zuerst einmal an einen fröhlichen Kindergeburtstag oder an ein großes Fest, an dem die Menschen mit Helium gefüllte Luftballons steigen lassen.

Aber diese Luftballons erzählen eine Geschichte und durch diese Geschichte wurde dieser Song zu einem großen Protestsong gegen den Krieg.

Und er ist es bis heute, denn Nena hat diesen Song 2009 noch einmal aufgenommen. Sie singt ihn immer noch mit ihrer unverkennbaren, eigenen Stimme, die aber erwachsener, reifer geworden ist.

Und auch musikalisch hört man dem Song eine Entwicklung an.

99 Luftballons – neue Version (2009) ab 1:05-1.35 dann ausblenden-

99 Luftballons

***Auf ihrem Weg zum Horizont
Hielt man für UFOs aus dem All
Darum schickte ein General
'Ne Fliegerstaffel hinterher
Alarm zu geben, wenn es so wär
Dabei war'n da am Horizont
Nur 99 Luftballons***

Vielleicht haben Sie die Veränderung gehört, der Sound ist elektronischer geworden, ein bisschen härter, präsenter, weniger spielerisch und leicht, wie es noch 1983 geklungen hat.

Aber der Inhalt, der hat sich nicht verändert und das, was Nena damit sagen wollte: 99 Luftballons werden zu etwas, was sie nicht sind und damit zur größten Bedrohung der Menschheit. Sie werden für UFOs gehalten.

Und fröhlich hüpfend erzählt Nena in diesem Lied eine mögliche Geschichte, eine Geschichte, wie ein Missverständnis zum Krieg führt. Man muss nicht zwischen den Zeilen lesen und hören, man wird unmissverständlich an das Wettrüsten der 80er Jahre erinnert – an den Kalten Krieg. An Drohgebärden, Provokationen und das gegenseitige Hochschaukeln zweier Welten mit dem Potential zum Weltuntergang. Und so wie Nena das darstellt, klingt aus jeder Zeile Protest und Kritik. Wenn ich jetzt doch zwischen den gereimten Zeilen lese oder höre, dann steht da für mich: Mann, was seid ihr blöd. Kapiert ihr nicht, was ihr da anrichtet? Schaut mal genau hin: es sind Luftballons, keine UFOs. Und ihr Krieger und Kriegsminister fühlt euch von sowas provoziert und müsst gleich losschlagen.

Und was passiert, wenn man auf Helium gefüllte Luftballons schießt: Genau, ein Feuerwerk.

99 Luftballons – neue Version (2009) ab 1:44-2:07

99 Düsenflieger

***Jeder war ein großer Krieger
Hielten sich für Captain Kirk
Es gab ein großes Feuerwerk
Die Nachbarn haben nichts gerafft
Und fühlten sich gleich angemacht***

***Dabei schoss man am Horizont
Auf 99 Luftballons***

Zuerst erinnert diese Strophe noch an Spiele von kleinen Jungs: Jungs, die davon träumen, Captain Kirk zu sein, der mit den Phasern seiner Enterprise die bösen Klingonen besiegt. Und irgendwie passte das Raumschiff Enterprise und seine Geschichten ja auch besonders gut zum Kalten Krieg. Dieses Hochrüsten gegen eine nicht greifbare, irreal Bedrohung, die aber im Lebensgefühl der Menschen der 80er Jahre als Angst greifbar und ganz real war. Die Menschen hatten Angst, irgendeiner würde aus Versehen den dritten Weltkrieg auslösen, den Atomkrieg. In Nenas Lied wird aus dem Spiel Ernst: Die Kriegsmaschinerie setzt sich in Bewegung mit Kriegsministern, Streichholz und Benzinkanistern – angetrieben durch den Hunger nach Macht. Die Situation eskaliert und obwohl der Song fröhlich weiterläuft, steht man als Hörer dieser Geschichte ohnmächtig und fassungslos daneben.

99 Luftballons – alte Version (1983) ... 2:30-3:00

***99 Kriegsminister
Streichholz und Benzinkanister
Hielten sich für schlaue Leute
Witterten schon fette Beute
Riefen, Krieg und wollten Macht
Mann, wer hätte das gedacht
Dass es einmal soweit kommt
Wegen 99 Luftballons
Wegen 99 Luftballons
99 Luftballons***

Und heute? Nenas Song passt erschreckend gut auch heute. Es gibt so viel Gewaltpotential wie nie in der weiten Welt, aber auch hier bei uns. Ich hoffe: Die Männer, die heute an der Macht sind, in den USA, in Russland, in der Türkei, in Iran werden nicht auch zu Kriegstreibern, lassen sich nicht provozieren – nicht von politischen Entscheidungen, aber auch nicht von Fakenews. Ich wünsche mir, dass sie ein wenig bedächtiger, vorsichtiger und ehrlicher reden und handeln. Ich wünsche mir, dass es den Menschen im Großen wie im Kleinen gelingt, Automatismen zu unterbrechen, die letztlich nur zum Schaden oder zur Vernichtung aller führen. So wie das zum Beispiel der russische Offizier Stanislaw Petrow geschafft hat, im September 1983. Erst zehn Jahre später hat die Welt davon erfahren. Petrow hat abends Dienst in der Kommandozentrale der sowjetischen Satellitenüberwachung. Kurz nach Mitternacht gibt es ein Alarmsignal: die USA hatten dem Alarm zufolge eine nukleare Interkontinentalrakete gestartet. Eine furchtbare Situation für den Offizier. An ihm lagen nun weitere Schritte. Und Petrow entscheidet sich, bedächtig zu bleiben, erst einmal nachzudenken. Er kommt einer Möglichkeit auf die Spur, nach der dieser Alarm ein Fehlalarm sein

könnte. Es steht 50:50. Und er entscheidet sich für Fehlalarm – mit klopfendem Herzen, mit Angst –, selbst als weitere Raketenstarts angezeigt werden. Er übersteht bange Minuten, bis sich zeigt, es hat keinen einzigen Raketenstart gegeben. Es waren Reflexionen von Sonnenlicht, die ein noch nicht ausgereiftes System getäuscht haben – so etwas wie rote Luftballons eben.

Mir gefällt dieser Petrow. Er ist ein kluger, ein mutiger Mann gewesen im September 1983. Er hat sich nicht provozieren lassen, ist bedächtig geblieben. Andere kommen damals und heute zur Überzeugung: Am besten ist es, ganz auf's Wettrüsten und auf Atomwaffen zu verzichten, auch christliche Friedensbewegungen wie Pax Christi setzen sich dafür ein.

Schwerter zu Pflugscharen – das war ein mächtiges Wort in der Friedensbewegung damals in den 80er Jahren in der DDR, der sich dann auch die westdeutsche Bewegung angeschlossen hatte. Es ist ein Zitat aus dem Alten Testament. Der Prophet Micha hat eine Idee vom wahren Frieden, der nur von Gott her kommt. Es heißt dort: „Er [Gott,] spricht Recht im Streit vieler Völker, er weist mächtige Nationen zurecht [bis in die Ferne]. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg.“

Die Friedensbewegung hat daraus eine Aufforderung gemacht: Schwerter zu Pflugscharen!

Macht Frieden – so klingt das heute bei Pax Christi, wenn sich die große katholische internationale Friedensbewegung zum Beispiel für zivile Lösungen in Syrien einsetzt. Macht Frieden – da steckt zweierlei drin. Aufruf, aber auch das Bekenntnis: Frieden ist mächtig.

Nenas Song gegen den Krieg endet in der Katastrophe, in der totalen Vernichtung. Und doch – am Ende steht da noch jemand, eine, die die Folgen des Krieges sieht, die erkennt, dass es auf diesem Weg keine Sieger gibt, die in den Trümmern ihre Runden dreht und dabei den Luftballon entdeckt.

Nenas Song ist Protest und der berührt mich auch heute noch.

Und mein Protest bedeutet: Ich will mich nicht abfinden mit den immer gleichen Mustern von Gewalt und Gegengewalt. Macht Frieden – der Satz gefällt mir und ich glaube, er wird mir dabei helfen, mich nicht provozieren zu lassen, bedächtig zu bleiben und mich für den Frieden einzusetzen im Großen wie im Kleinen.

99 Luftballons – alte Version (1983) ... 3:14 - Ende

99 Jahre Krieg

Ließen keinen Platz für Sieger

Kriegsminister gibt's nicht mehr

Und auch keine Düsenflieger

Heute zieh' ich meine Runden

Seh die Welt in Trümmern liegen

Hab 'n Luftballon gefunden

Denk' an Dich und lass' ihn fliegen